



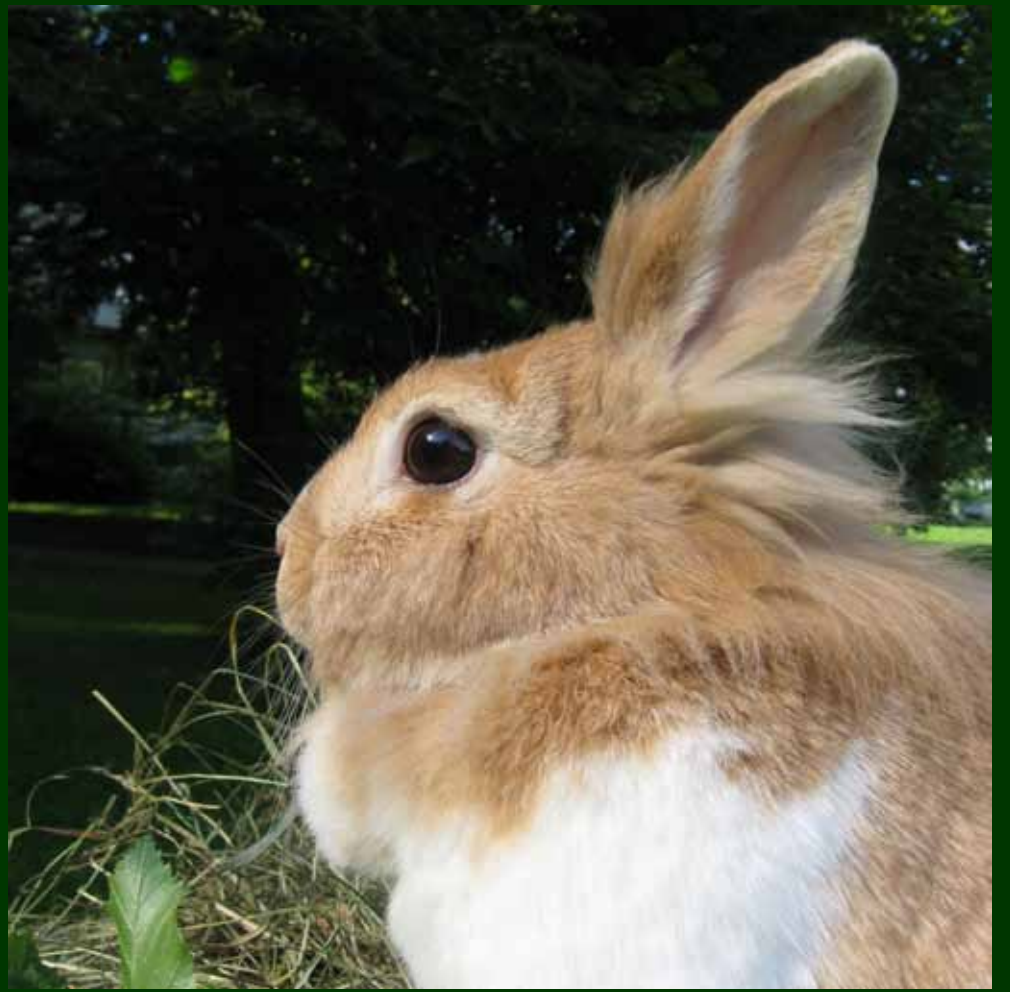
Edda, 2037

Psychophysiologin am German Institute for  
Human Animal Studies

Mit einem interdisziplinären Forschungs-  
ansatz können die Erkenntnisse über die  
Bindung auf Seiten des Tieres und auf  
Seiten des Menschen in Übereinstimmung  
gebracht werden und ein tieferes  
Verständnis für diese besondere Art der  
Beziehung zwischen den Spezies entstehen.

*Dr. phil. Andrea Beetz, 2009*

Psychologin, Forschungsgruppe Mensch & Tier  
im Institut für Pädagogik, Universität Erlangen



Charlotte, 2032

Neuropsychologin am interdisziplinären Diagnostikzentrum der TU

Mit Hilfe der Neuroradiologie sollten wir untersuchen, wie Tiere Wahrnehmungsprozesse und Emotionen im menschlichen Gehirn multimodal aktivieren.

*Dr. Stefanie Böttger, 2009*

Leitende Neuropsychologin  
Klinikum München Harlaching



Mathilda, 2031

Emotionsforscherin an der Tierärztlichen Hochschule

Der Nachweis positiver Emotionen bei unseren Haustieren sollte intensiver verfolgt werden, anstatt die Tierschutzgerechtheit der Haltung und des Umgangs anhand des Nachweises von Schmerzen, Leiden und Schäden beweisen zu wollen.

*Dr. rer. nat. Willa Bohnet, 2009*

Ethologin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover



Leon, 2047

Jurist, vereidigter Tieranwalt in der Bundeshauptstadt

Der *Rechtsanwalt für Tierschutz in Strafsachen* bildet eine wesentliche Neuerung in Recht und Ethik des Tierschutzes: Tiere haben durch ihn noch keine eigenen einklagbaren Rechte, doch der *Tieranwalt* vertritt deren Ansprüche auf Bestrafung des Tierquälers mit denselben prozessualen Rechten wie die einer geschädigten Person.

*Dr. iur. Antoine F. Goetschel, 2009*

Rechtswissenschaftler, Zürcher *Tieranwalt*



Maren, 2036

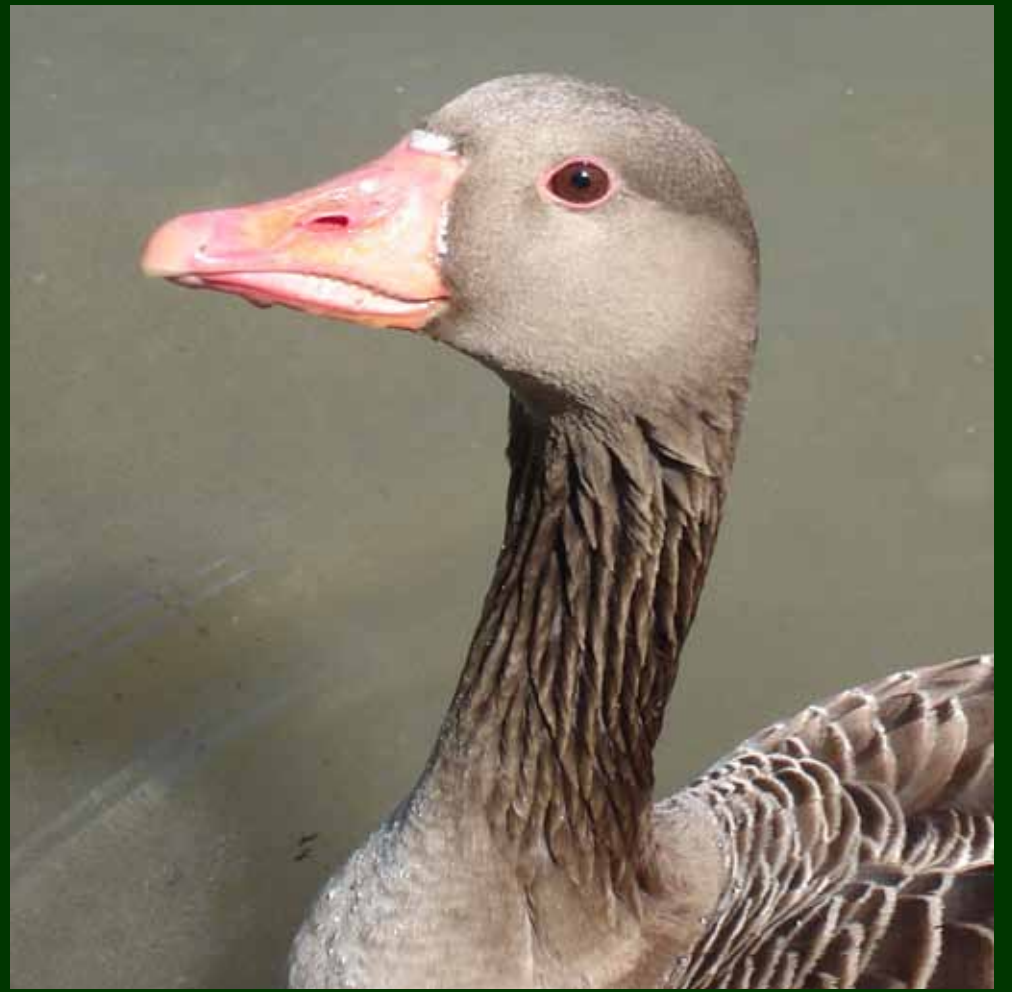
Agrarsoziologin, Ethikseminar,  
Hochschule für Ökologie & Sozialökonomie

Wir haben einen konkreten Forschungsbedarf der die Formen und den Wandel moralischer und ethischer Grundsätze, nach denen die Menschen in den heutigen landwirtschaftlichen Tierhaltungsformen handeln, berücksichtigt.

*Dr. Karin Jürgens, 2009*

Agrarsoziologin

Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaftskultur



Eva, 2041

Neuro-Endokrinologin am German Institute for  
Human Animal Studies

Vögel und Säugetiere verfügen über ähnliche Spiegelneuronsysteme, die Stimmungsübertragungen und partnerbezogenes Verhalten nach Konflikten beeinflussen. Spiegelneuronen sind wichtig für die wechselseitige Empathiefähigkeit von Menschen und ihren Tierkumpanen.

*Prof. Dr. Kurt Kotrschal, 2009*

Leiter der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle Grünau



Felix, 2044

Sozial- und Rechtswissenschaftler, Internationales Institut für sozialwissenschaftliche Studien

Mitleid mit Mitgeschöpfen, mit Mensch und Tier, ist eine spezifische Sozialkompetenz, auf die moderne Demokratien angewiesen sind. Es gilt, einen moralischen Code zu finden, der das zivilgesellschaftliche Engagement in der Mensch-Tier-Beziehung nachhaltig unterstützt.

*Prof. Dr. Helga Milz, 2009*

Professorin für Soziologie, Universität Hamburg



Samuel, 2037

Hirnforscher, Europäische Gesellschaft zur Erforschung  
der Mensch-Tier-Beziehung

Wir haben inzwischen hormonelle und  
neuropsychologische, aber auch Befunde  
aus der Persönlichkeitspsychologie, die  
überzeugend erklären, warum eine gute  
Beziehung zu Tieren Gesundheit und  
Lebensqualität von Menschen verbessert.

*Prof. Dr. Erhard Olbrich, 2009*

Professor der Psychologie i. R., Universität Erlangen



Isabella, 2038

Kulturwissenschaftlerin am German Institute for  
Human Animal Studies

Die Mensch-Tier-Beziehung ist in den  
Gesamtkontext einer Kultur und  
Gesellschaft eingebettet.

Es gilt, ihre sozialen, psychologischen und  
kulturellen Aspekte zu beleuchten und nicht  
allein den Schwerpunkt der Forschung auf  
die kurzfristige Nutzbarkeit des Tieres durch  
den Menschen zu fokussieren.

*Dr. phil. Carola Otterstedt, 2009*

Kulturwissenschaftlerin

Leiterin der Stiftung Bündnis Mensch & Tier



Lotta, 2046

Chefärztin, Abteilung für Rehabilitationsmedizin  
& Tiergestützte Intervention

Die Humanmedizin steht vor einer gewaltigen Herausforderung. Nie war der technische Fortschritt größer als heute. Aber auch noch nie zuvor haben erkrankte Menschen mehr Lebenshilfe in der Medizin gesucht und benötigt als heute. Künftig wird sich die Humanmedizin mehr denn je am bio-psycho-sozialen Modell des Menschen orientieren müssen.

*Dr. med. Anke Prothmann, 2009*

Ärztin an der Technischen Universität München



Jannek, 2037

Genforscher des Instituts für Biodiversität  
Forschungsgruppe *Mensch & Tier*

Der Grad der Verwandtschaft nimmt uns in die Verantwortung. Eine strikte Trennung von Mensch und Tier ist nicht länger zu rechtfertigen. *Das Tier gibt es ohnehin nicht, sondern eine grandios vielfältige Tierwelt.* Einen humanen Zustand werden wir erst erreichen, wenn wir uns unserer Stellung in dieser gemeinsamen Welt bewusst geworden sind.

*Prof. Dr. Josef H. Reichholf, 2009*

Zoologische Staatssammlung München



Maximilian, 2048

Theologe, Leiter der Forschungsgruppe Mensch & Tier,  
Vatikan

Der moderne Mensch behandelt das Tier  
vielfach so, als ob er leicht auch ohne es  
auskommen könnte.

In Wirklichkeit sind wir auf vielfältige Weise  
auf die Tiere angewiesen – mehr als diese  
auf uns. Der christliche Glaube mahnt, das  
Tier wieder ins Boot zu holen.

*Prof. Dr. Michael Rosenberger, 2009*

Lehrstuhlinhaber Moraltheologie und  
Rektor der Katholischen Privatuniversität Linz



Stefania, 2033

Geschichtswissenschaftlerin am Historischen Seminar  
der Freien Universität

Um nicht in einer rein anthropozentrischen Sicht auf die Geschichte oder in einem wenig ergiebigen geistigen Dualismus von Natur und Kultur zu verharren, muss sich die Tiergeschichte grundsätzlichen methodischen Fragen sowie ethischen und philosophischen Debatten stellen.

*Dr. Aline Steinbrecher, 2009*

Geschichtswissenschaftlerin  
am Historischen Seminar der Universität Zürich



Clara, 2029

Psychologin, Wissenschaftsjournalistin eines großen deutschen *Natur-Magazins*

Die Aussagen zum egoistischen Verhalten des Menschen bezogen auf seine Tierliebe erscheinen einseitig negativ wertend und bedürfen einer näheren Betrachtung.

*Prof. Dr. rer. nat. Monika-Anna Vernooij, 2009*

Psychologie, Psychotherapie

Lehrstuhlinhaberin Sonderpädagogik,

Universität Würzburg